Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 13 **Mittwoch, den 24. Januar** 1866.

Landtag.

4. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 23.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident zunächst die Resultate der stattgefundenen Kommissionswahlen mit; die Handelsverträge wurden den Kommissionen für Finanzen und Handel, die Apothekergewichts-Vorlage einer besonderen Kommission überwiesen. Auf der Tagesordnung standen die Anträge wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Frese und Lüning. Der Referent, Abg. Aßmann, beantragte, die Suspension zu beschließen und begründete diesen Antrag durch eine kurze Darstellung der Sachlage; das Bielefelder Gericht hat ex officio die Aufhebung des zum 1. Februar in der Frese'schen Sache anstehenden Termins verfügt. Die Anträge werden gegen die eine Stimme des Abgeordneten Graf Wartensleben ohne Diskussion genehmigt. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, Entgegennahme etwaiger Vorlagen der Staatsregierung fällt aus, da kein Minister anwesend. Nach Erledigung einer Wahlprüfung wird die Sitzung nach kaum viertelstündiger Dauer geschlossen.

Politische Rundschau.

Schleswig-Holstein. In „Daily News" finden sich Andeutungen, wie man ihnen jüngst auch in kontinentalen Blättern begegnet ist, nämlich über eine neue bevorstehende gemeinsame diplomatische Aktion in Sachen der Elbherzogthümer und zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg. Mit Genugthuung theilt das liberale Blatt mit, daß der Kaiser Napoleon, dem die in Deutschland herrschende allgemeine Unzufriedenheit große Sorge mache, sich wieder angelegentlich mit der Herzogthümerfrage befasse; daß ein Wiederzusammentritt der Londoner Konferenzen (diesmal mit ausgesprochener Tendenz gegen Preußen) durchaus nicht unmöglich sei, und daß England bei all seiner Unlust, sich in die Angelegenheiten des Festlandes einzumischen, diesen Konferenzen seine Betheiligung nicht gut würde versagen können.

Deutschland. Berlin, den 21. Januar. Die Debatte über die Vorlage des Budgets, auf die sich die feudalen Blätter so lange gefreut haben, ist nun vorüber, ohne daß die Hoffnungen, welche die Herren daran geknüpft haben, erfüllt sind. Es ist dabei so wenig ein Zwiespalt in der Partei zu Tage getreten, daß vielmehr die Einheit der großen liberalen Partei in den Hauptdifferenzen mit der Regierung, in ihrem Urtheil über den Verfassungsconflict, über die Budgetlosigkeit u. s. w. sich selten so bestimmt ausgesprochen hat, als gerade in dieser Debatte. Da war kein Unterschied der Meinung zwischen allen Fractionen der liberalen Partei vom Grafen Schwerin bis zu Waldeck und Löwe und auch keinen Zweifel darüber, daß das Haus aus seiner Stellung bei der Vertheidigung der verfassungsmäßigen Rechte nicht weichen dürfte. Helbst der Abg. Reichensperger, der Führen der katholische Partei, hat sich über den Verfassungskonflict selbst und über die Militärorganisation und die Kosten dafür in Uebereinstimmung mit der liberalen Partei geäußert. Diese Hoffnung wäre also den Feudalen vereitelt. Das Krönungs- und Ordensfest fand am Sonntage in üblicher Weise statt. Von den Ministern wurde der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Hr. v. Selchow mit dem Rothen Adlerorden 1. Kl mit Eichenlaub decorirt. Im ganzen kamen 817 Orden und Ehrenzeichen zur Verleihung; darunter 306 Rothe Adlerorden 4. Kl. und 320 Allg. Ehrenzeichen. Die „Kreuzztg.' wiederholt ihren Wunsch, die Regierung möge das Abgeordnetenhaus „je eher, je lieber" schließen.

— Den 23. Jan. Der Ausgabe-Etat des Kriegsministeriums pro 1866 schließt nach dem Entwurf der Regierung ab im Ordinarium mit 40,859,629 Thaler (um 1,363,068 Thlr. höher als im J. 1865). Darunter befinden sich für den Generalstab persönliche Ausgaben 137,500 Thlr. (22,600 mehr als im v. J.), Gehälter und Löhnung der Truppen 13,591,573 Thaler (24,430 Thlr. weniger als im v. J.); sächliche Verwaltungsausgaben bei der Naturalverpflegung 8,838,253 Thlr. (um 692,037 Thlr. mehr als im v. J.); Verwaltung und bauliche Unterhaltung der Kasernen, Garnisongebäude und Dienstwohnungen so wie für Utensilien 1,368,271 Thlr. (21,297 Thlr. mehr als im v. J.); für Artilleriewesen, Waffen- und Pulverfabrikation 1,313209 Thlr. (138,312 Thlr. mehr als im v. J.); für Pensionen für Offiziere, Beamten und Invaliden vom Feldwebel und Wachtmeister incl. abwärts 3,923,102 Thlr. (537.129 Thlr. mehr als im v. J.). Dazu kommen an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben u. A. 51,800 Thlr. zur Herstellung eines über die östlichen Provinzen des Staates zu legenden trigonometrischen Netzes; 32,800 Thlr. zum Ersatz der beim Brand der Montirungskammern in Bromberg verloren gegangenen Bekleidungs-Sollbestände des 3. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 14; zur Ausrüstung der Landwehr-Bataillone 43,000 Thlr. (11,905 Thlr. weniger als im v. J.); Restbetrag zur Erbauung eines Artillerie-Werkstatt-Etablissements in Spandau 400,000 Thlr. Zur weiteren Ausrüstung der Feldartillerie mit gezogenen Geschützen 389,833 Thlr.; zur Beschaffung 24pfünd. Vollgeschosse für die Seefestungen und den Belagerungstrain, der Brander für die Feldartillerie und den Belagerungstrain, zur Completirung der Laffetten für die Geschütze der Defension und der Eisenmunition nach dem neuen Ausrüstungsetat 150,000 Thlr.; zur Beschaffung von Shrapnels für die gezogenen Geschütze des Belagerungstrains und der Defension 80,000 Thlr.; zur Fortsetzung der Festungsbauten von Königsberg 3,000,000 Thlr. rc.; für den-Umbau und die Verstärkung der durch die verbesserten Schußwaffen am meisten gefährdeten Festungen 460,000 Thlr. (90,000 Thlr. mehr als im v. J.); zur Sicherung der gefährdeten Kriegs-Pulvermagazine gegen die verbesserten Geschütze 57,000 Thlr. (13,000 Thlr. weniger als im v. J.); zur Befestigung der Küsten der Ostsee 120,000 Thlr. In Summa betragen die außerordentlichen Ausgaben des Kriegsministeriums im J: 1866 2,750,000 Thlr, (970,000 Thlr. mehr als im v. J.)

Der Berliner Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg." tritt den Behauptungen der Offiziösen in Betreff einer Sinnesänderung des verstorbenen Staatsministers von Auerswald mit Entschiedenheit entgegen. Er sagt: „Hr. v. Auerswald ist bis zu seinem letzten Athemzug den politischen Grundsätzen treu geblieben, die er öffentlich ausgesprochen und vertreten hat, und die, wie alle Welt weiß, mit der herrschenden Richtung nichts gemein haben. Hat er sich auch seit seinem im Jahre 1862 erfolgten Rücktritt aus dem Ministerium von den politischen Bewegungen fern gehalten, so hat er sich doch in befreundeten Kreisen bei verschiedenen Gelegenheiten sehr nachdrücklich über das Bedenkliche des jetzigen Systems ausgesprochen,"

— Es unterliegt keinem Zweifel mehr — versichert die „Rhein. Ztg." ihren Lesern — daß die Lauenburgische Angelegenheit von der Regierung selbst in die Kammer gebraucht werden wird. Alle Sophisteleien der Officiösen zerschellen an der klaren und bündigen Erklärung, welche der König selbst in dieser Angelegenheit abgegeben hat. In der Antwort des Königs auf die Glückwünsche des Berliner Magistats beim Jahreswechsel heißt es wörtlich: „. . . während mir selbst es unter des Allmächtigen Beistand gleichzeitig beschieden war, die Grenzen des Vaterlandes zu erweitern." Art. 2 der beschworenen Verfassung lautet: „Die Grenzen dieses (des Preußischen) Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden." Ein solches Gesetz existirt nicht. Art. 62 derselben Verfassung; Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetz erfor-derlich." Daraus folgt) daß das Gesetz, welches die Erweiterung der Preußischen Grenze sanctionirt, der Kammer unfehlbar vorgelegt werden wird.

— Die „Rhein. Ztg." will wissen, das letzte Dementi des „Staatsanz." gegen die „Nordd. Allg. Ztg." habe nicht den Bemerkungen über die Aufgaben Preußens in Norddeutschland gegolten, sondern beziehe sich auf den Tagesbericht vom 13. Januar (der Staatsanz. hatte „in Nr. 13" gesagt), in welchem die Ankunft der

Zum Turnwesen in der Provinz Preußen.

Am 17. Dezember 1865 waren in Königsberg zur Ausschußsitzung versammelt: Pernin von Danzig, Christiani von Königsberg, Friedländer und Meißner von Elbing. Böthke aus Thorn war eingeladen, aber am Erscheinen verhindert. Von der Einberufung der Stellvertreter war, um Geld zu sparen, abgesehen worden. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Anstellung eines Wanderturnlehrers mit erhöhtem Gehalt.

Schon der Elbinger Turntag vom 15. Oktober 1864 hatte beschlossen ein Gesuch an den Landtag der Provinz Preußen zu richten, daß derselbe die Prov. Turn-Kasse unterstützen möge. In Folge dessen hat der Geschäftsführer des Ausschusses eine Petition an den Prov.-Landtag gerichtet und dieser die Berechtigung derselben anerkannt, indem er mit großer Mehrheit (ca. 80 gegen 15 Stimmen) den Beschluß faßte, unserer Provinz.-Turn-Kasse aus seinem Dispositionsfond 500 Thlr. auf je 3 Jahre zu bewilligen.

Es kommt jetzt darauf an, von dem so erlangten Gelde passenden Gebrauch zu machen. Vor allem war der Ausschuß darüber einig, daß er diese Unterstützung nicht für die Turnvereine erhalten habe, sondern zur Förderung des Turnwesens in der Provinz überhaupt namentlich des Turnens in der Volksschule. Nach dieser Richtung muß das Geld deshalb nutzbar gemacht werden. Nun fehlt es in unserer Provinz ganz besonders an einigermaßen ausgebildeten Turnlehrern. Die Königl. Central-Turnanstalt in Berlin kann immer nur von wenigen Lehrern unserer Provinz besucht werden. Ebenso kann der Versuch durch Abhaltung von Lehrgängen in Königsberg diesem sehr fühlbaren Mangel abzuhelfen, nur langsam zum Ziele führen. Denn nur wenige Lehrer sind in der Lage genügende Zeit und Mittel zu diesem Behufe aufzuwenden und selbst wenn alle anderen Bedingungen sich erfüllen ließen, wird der Lehrer in seltenen Fällen in seiner Berufsthätigkeit entbehrt werden können. So nützlich daher auch die Kurse in Königsberg gewesen sind und so sehr wir auch fernerhin dieselben einzurichten gedenken, so sehr muß der Ausschuß dennoch auf neue Mittel bedacht sein, um dem Mangel gründlicher abzuhelfen. Wir meinen dies zu erreichen, wenn wir nicht nur in Königsberg, sondern auch in andern Orten Turnlehrercurse einrichten; da aber genügende Lehrkräfte zu deren Leitung sich nur in wenigen Orten unserer Provinz finden, so brauchen wir einen Wanderturnlehrer der zur Abhaltung eines solchen Kursus befähigt ist

Die Anforderungen, welche wir an einen solchen Wanderturnlehrer stellen müssen, sind nicht geringe. Derselbe muß gebildet und gewandt genug sein, um überall, wohin er kommt, Zutrauen zu erwecken zu sich und zu der Sache, die er vertritt. Er muß den Turnstoff völlig beherrschen, damit er nicht nur im Stande ist, denselben schulmäßig vorzuführen, sondern auch den Personen und localen Verhältnissen anzupassen und so Freude an den Uebungen hervorzurufen. Er soll organisatorisches Talent haben, um in die mancherlei zerfahrenen, unklaren und vielleicht unhaltbaren Verhältnisse, in welche er auf seiner Wanderschaft hie und da hineintritt, Ordnung und Klarheit zu schaffen. Er soll pädagogisch gebildet sein, damit er den an dem Turnlehrerkursus Theilnehmenden Anleitung geben kann, wie sie ihrerseits den gewonnenen Stoff bei dem Unterricht nützlich verwenden.

Ferner ist es höchst wünschenswerth, daß der Wanderturnlehrer mit der Einrichtung von Feuerwehren

Abgeordneten mit einigen Witzen untergeordneten Geschmackes begrüßt worden war. Unsere liebe Kollegin zieht daraus gar hoffnungsreiche Schlüsse auf die Autorität welche man den Abgeordneten einräume u. s. w. — sie wird inzwischen gefunden haben, wie unbeirrt die „Nordd. Allg. Ztg." nun auch (in Nr. 16) die Rede des Präsid. Grabow sich zur Zielscheibe gewählt hat, und von ihrem Irrthum wohl geheilt sein. — Der unter den neuesten Vorlagen für das Abgeordnetenhaus befindliche „Entwurf zu einem Gesetz, betreffend das Preußische Medicinal-Gewicht" bestimmt, daß das Preußische Pfund auch als Medicinalgewicht zur Anwendung kommen soll. Der fünfhundertste Theil des Pfundes erhält den Namen „Gramm", die decimalen Unter-Abtheilungen des Gramm werden Decigramm, Centigramm und Milligramm bezeichnet. Der Gesetzentwurf soll auch für Hohenzollern gelten und mit dem Schlusse des Jahres der Publication in Kraft treten.

Frankreich. Bei der Eröffnung des gesetzgebenden Körpers hielt am 23. d. Mts. hielt Kaiser Napoleon folgende Thronrede: Die Eröffnung der Session gestattet mir die periodische Lage des Reiches auseinanderzusetzen und meine Gedanken darüber auszudrükken. Wie im vorigen Jahre, will ich die Hauptfragen prüfen, die das Vaterland und das Ausland interessiren. Der Friede erscheint überall gesichert. Die Begegnung der britischen und der Französischen Flotte zeigte, daß das Band der Eintracht um beide Länder enger geknüpft ist. Deutschland gegenüber beabsichtige ich die Neutralitätspolitik beizubehalten, welche, wenn sie uns auch nicht hindert, uns zu betrüben oder zu erfreuen, uns dennoch Fragen fernbleiben läßt, bei welchen Frankreichs Interessen nicht unmittelbar engagirt sind. Italien befestigte seine Einheit duch die Verlegung der Hauptstadt in den Mittelpunkt der Halbinsel; wir dürfen seinerseits auf gewissenhafte Erfüllung der September-Convention und auf die unerläßliche Aufrechterhaltung der Macht des Papstes zählen. In Mexico consolidirt sich die durch den Willen des Volkes begründete Regierung. Die Dissidenten sind zerstreut, besiegt und ohne Führer. Die Hilfsquellen Mexicos haben sich entwickelt, sein Handel allein mit Frankreich hat sich von 21 auf 77 Millionen gehoben. Unsere Expedition naht sich ihrem Ziele. Ich verständige mich mit Kaiser Maximilian über die Rückkehr unserer Truppen, ohne die Interessen Frankreichs zu compromittiren. Das aus dem furchtbaren Kampfe siegreich hervorgegangene Nordamerika hat die Union wiederhergestellt und die Abschaffung der Sclaverei proclamirt. Frankreich wünscht aufrichtig das Gedeihen Nordamerikas und die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen. Die Aufregung der Amerikaner über die französischen Truppen in Mexico wird sich durch unsere offene Erklärung beschwichtigen. Die Amerikaner werden begreifen, daß unsere Expedition nicht ihren Interessen entgegensteht. Zwei auf ihre Unabhängigkeit gleich wachsame Nationen müssen Alles vermeiden, was ihre Ehre und Würde verpfänden könnte. — Die im Innern herrschende Ruhe gestattete mir einen Besuch Algiers, welcher für die Sicherstellung der Interessen und die Annährung der Racen hoffentlich nicht unnütz sein wird. Meine Abwesenheit bewies die Möglichkeit meiner Vertretung durch ein rechtschaffenes Herz und einen hochsinnigen Geist. Unsere Institutionen bewähren sich inmitten einer befriedigten und vertrauensvollen Bevölkerung.

Die Municipalwahlen erfolgten in der größten Ordnung nnd in vollster Feiheit. Das Coalitionsgesetz ist unparteilich von der Regierung und von den Arbeiterklassen mit Mäßigung ausgeführt. Das Gesetz über die Corporations-Gesellschaften wird die Errichtung zahlreicher Genossenschaften gestatten, denen das Recht zur Vereinigung für industrielle Interessen unter Ausschluß der Politik zugestanden wird.

Der Zustand der Finanzen zeigt steigende Einnahmen und verminderte Ausgaben; das neue Amortisirungsgesetz gewährt den Staatsgläubigern neue Bürgschaften. Das Gleichgewicht im Budget ist gesichert. In der Einnahme sind Ueberschüsse erzielt.

Durch die Reduction der Armee bleibt die Organisation des Heeres unbeschädigt, da nur die Cadres aufgelöst, die Mannschaften aber andern Compagnien zugetheilt sind.

Die Budgets für öffentliche Arbeiten und den Cultus sind nicht vermindert. Der Umsatz im Handel ist um 700 Millionen gestiegen.

Der Kaiser tadelt die unruhigen Geister, welche der Regierung die Kraft und die Initiative zu entziehen suchen und beglückwünscht sich nach einer vierzehnjährigen Regierung Frankreich im Auslande geachtet und im Innern ruhig zu sehen.

Schließlich sagt der Kaiser: Die Erziehung und Aufklärung möge den Einzelnen erheben und ein ganzes Volk gegen trügerische Theorien schützen.

Spanien. Bayonne, 21. Januar. Nachrichten aus Madrid vom 20. zufolge sind in Reus und Valencia Unruhen ausgebrochen und die Provinz Valencia in Belagerungszustand erklärt worden.

— Wir lassen den Leser die Last unzuverlässiger und unklarer Depeschen mit durchkosten, welche seit Sonnabend den „Prim an der Grenze" zu ihrem Thema gehabt haben, um damit das heilsame und nothwendige Mißtrauen zu erhalten, das auch auf den letzten so bestimmt lautenden Mittheilungen des „Moniteur" noch lastet. Sollte aber selbst der Uebertritt Prim's eine unerschütterliche Wahrheit sein, so ist damit die Parole: Der Aufstand ist todt, es lebe die Revolution! noch keineswegs verstummt. Es gährt überall im Lande und zum Glück ist Prim ebenso wenig der geistige Repräsentant der Bewegung, daß diese in ihm sich noch keineswegs niedergeschlagen fühlt. Der „Köln. Ztg." schreibt man vielmehr aus Paris: „Der Aufstand, der in Catalonien ausgebrochen ist, scheint ernster zu sein, als man bisher gemeldet hat. Selbst nach den offiziellen Berichten, welche die Sache zu bemänteln suchen, muß die Zahl der Insurgenten, die hauptsächlich aus Valls, Poboleda und Vilavere ausrückten, bedeutend sein. Mehrere Heeres-Abtheilungen verfolgen dieselben, aber man hört nichts von einem Siege der Truppen, während die Insurgenten den Truppen bereits eine Schlappe, und zwar in der Nähe von Reus, beigebracht haben, indem sie die Avantgarde der Truppen bis auf den letzten Mann niedermetzelten. Den Soldaten wurde in Folge dessen eine Batterie Artillerie zu Hilfe gesandt. Die Garnison von Valls soll sich zu Gunsten der Bewegung ausgesprochen haben. An ihrer Spitze steht ein Oberst, der von Narvaez abgesetzt worden war, dem aber alle Truppen zufielen, als er sie aufforderte, mit ihm für Recht und Freiheit zu kämpfen. Wie der Madrider Correspondent des „Temps" meldet, zeigte sich die erste Bande — und dies bestätigten auch die offiziellen Berichte — bei Priorat unter dem Oberbefehle Escoda's, der zuerst die Catalonier kommandirte, die mit Prim ausgezogen waren. Der General, der auf den Uebergang der Truppen zählte, hat nämlich gleich beim Beginne des Feldzuges, oder wenn man will, des Rückzuges, Escoda mit seinen Cataloniern nach Catalonien abgeschickt, um dort den Aufstand hervorzurufen. Dieselben begaben sich in Banden von 4 bis 5 Mann nach den Bergen von Priorat, wo sie jetzt operiren. Die Mazos de l'Escuadra, die sich in Barcelona so scharf benahmen, konnten die Anwesenheit Escoda's übrigens schon bemerken, denn eine ganze Abtheilung derselben wurde bei Montelan niedergemetzelt. Die Königlichen Truppen selbst scheinen ebenfalls stark mitgenommen worden zu sein, denn in Reus und Tarragon ist eine große Anzahl verwundeter und todter Soldaten angekommen. Die Insurgenten gehörten zum größten Theile reichen Familien an; sie erkauften sich ihre Waffen ziemlich theuer, denn sie ließen sich dieselben zur See einschmuggeln. Der nämliche Englische Dampfer, der s. Z. die Carlisten mit Waffen versah, verschaffte ihnen auch die ihrigen. In Madrid ist man übrigens keineswegs beruhigt. Die Königin hat Alles zur Flucht vorbereitet. Wie es heißt, will sie sich, wenn in Madrid ein Aufstand ausbricht, nach Valladolid flüchten. O'Donnell selbst hegt große Befürchtungen, daß er nicht Herr der Lage bleibe. Die beiden Sergeanten, welche in Madrid erschossen wurden, sind bei geschlossenen Thüren verurtheilt werden. Man weiß daher eigentlich gar nicht, weshalb ihre Verurtheilung erfolgte.

Inmitten aber dieser durch das ganze Land brandenden Wogen steht die Königin — und welch' eine Königin! — wie der Fels im Meere. In Erwartung ihrer Entbindung macht sie Tag um Tag einem andern wunderthätigen Bilde einen Besuch, und hat der heiligen Jungfrau von Atocha abermals einen prachtvollen Anzug, ein Rosa Motrékleid mit Blonden, Spitzen und Federn gespendet, während sie selbst die Hemden einer Büßerin trägt. Die abgelegte Leibwäsche der Nonne Patrocinio nämlich ist es, welche die fromme Fürstin, um doch auch etwas in den Geruch der Heiligkeit zu kommen, zu ihrer eigenen Toilette heranzieht. Wer sich erinnert, wie die Isabellenfarbe durch eine Vorfahrin der jetzigen Königin zu ihrem Namen gekommen ist, der wird diese absonderliche Vorliebe einer Spanischen Dame für schmutzige Wäsche als eine Ahnen-Tugend anerkennen.

Großbritannien. Die Viehseuche greift immer mehr um sich. Nach amtlichem Bericht waren bis zum 13. d. im Ganzen 94,256 Haupt Vieh erkrankt; davon krepirten 55,391; geschlachtet wurden 15,395 geheilt 10,003.

Die Besorgniß um das Einwurzeln der Fenischen Bewegung hat die „Times" zu einem sehr verfänglichen Vorschlage verführt, sie will eine zweite Staatskirche etabliren. Eine Klasse in Irland giebt es, so sagt das Blatt — die durch den Aufstand der Fenier in eine ganz besonderes peinliche Lage gekommen ist. In den letzten drei Jahrhunderten ist es die Politik der Regierung von Irland gewesen, die Römisch-katholischen Priester von den freiwilligen Gaben ihrer Heerde leben zu lassen. Die Folge davon war, daß die Priester und Volk zu einander in jene nähere Beziehung traten, die aus dem Austausch von Wohlthaten entsteht. Aber es geschah mehr. Die Priester mußten, um sich eine anständige Existenz zu sichern, sich den Vorurtheilen und Anschauungen ihrer Herden bequemen. Statt zu leiten, mußten sie sich leiten lassen. Die „Times" setzt dieses Verhältniß noch weiter auseinander und räth dann, die „jetzt so günstige Gelegenheit" zu benutzen und den „Römisch-katholischen Clerus auf Staatskosten zu besolden". Die halbe Million, die dazu erforderlich wäre, könnte gar nicht besser angelegt sein. „Friede und Eintracht, Gehorsam gegen das Gesetz und Sicherheit des Eigenthums seien mehr werth, als Flotten und Armeen. Wenn die Geistlichen in ihrem Lebensunterhalt nicht mehr von der Volksgunst abhangen, werden sie mit mehr Muth und Ansehen gegen das Feniertum auftreten können."

Rußland. Der Manufacturwaaren-Handel Warschaus ist jetzt in einer Krisis wie noch nie. Ein totales Stocken alles Absatzes macht es auch wohlhabenden Kaufleuten oft unmöglich, ihren Verpflichtungen nachzukommen und es kann als ein Beweis der Solidität dieses Handelzweiges Warschaus angesehen werden, wenn die Zahl der Fallimente, trotz der enormen Stockung, doch nur eine sehr beschränkte ist. Die Ursachen der Stockung aber giebt es mehrere. Der beste locale Kunde des Kaufmanns war bis vor Kurzem der Gutsbesitzer: dieser ist nun augenblicklich aller Revenuen baar und darum sieht man diese Art Käufer in den Läden jetzt sehr selten. Ferner war Warschau der Stapelplatz für die littauischen Gouvernements, für welche hier überaus große Lager unterhalten sind. Die traurigen politischen Zustände dort haben bereits das unglückliche Land zur Warnung gebracht und jede Nachfrage nach Waare von dort her ist fast verstummt. Hiezu kam noch die Cholera, welche besonders in einigen Städten Wolhyniens nnd Podoliens gewüthet und jede Geschäftslust erstickt hat. Auch ist der Geldmangel hier ein außerordentlicher. Die Hauptursachen desselben sind die zwei hier im Bau begriffenen Eisenbahnen, deren Actien fast ausschließlich in commerziellen Kreisen sich bewegen und also solche Capitalien absorbiren, die sonst dem Handel offen standen. Ebenso stecken noch erhebliche dem Handel entzogene Summen in der neuen russischen Prämien-Anleihe. Auch ist der hohe Zinsfuß in Berlin für unsere hiesigen Bankiers Veranlassung, die auswärtigen jetzt so theueren Credite ruhen zu lassen.

— Auf Befehl des Kaisers werden aus allen Truppentheilen, denen Rekruten von der letzten Conscription

---

vertraut ist. Es muß unsern Turnvereinen immer wieder auf das dringendste an das Herz gelegt werden, daß sie stets bestrebt seien, ihre Uebungen dem Gemeinwohl dienstbar zu machen. Ein schönes Feld für eine derartige Thätigkeit erschließt sich ihnen, wenn sie sich des Feuer- Lösch und Rettungswesens annehmen, wozu namentlich in mittelgroßen und kleinen Städten Gelegenheit sein wird. Selbst an Orten, an denen Turnvereine nicht bestehen, erwerben wir uns ein namhaftes Verdienst, wenn wir auf Verlangen eine Anleitung zu dieser wichtigen Einrichtung zu geben vermögen.

Es liegt in unserm Interesse den Wanderturnlehrer so zu stellen, daß er nicht wünschen darf, uns bald zu verlassen. Es ist wichtig, daß man in der Provinz auch in weiteren Kreisen zu seiner Persönlichkeit Zutrauen gewinne. Wir müssen aus diesem Grunde und bei den großen Anforderungen, die wir stellen, das Gehalt für ihn so hoch festsetzen, als möglich. Seine Stellung bleibt immer eine schwere.

Vor der Hand ist der in unserer Provinz rühmlich bekannte Feyerabendt, welcher länger als 2 Jahre den gesammten Turnunterricht in Teschen geleitet hat, zu der bezeichneten Stelle ausersehen. Ob es uns gelingen wird, ihn auf die Dauer zu gewinnen, wird sich bald herausstellen. Sein Gehalt beträgt 60 Thlr. monatlich, außer der Erstattung der Reisegelder; es soll entsprechend erhöht werden, sobald die Umstände es gestatten.

Die Verwendung des Wanderturnlehrers soll folgende sein. An die Magistrate sämmtlicher Städte unserer Provinz ergeht die Aufforderung, sich des von uns angestellten Lehrers je nach Bedürfniß, namentlich zur Einrichtung des Schulturnens, zur Ausbildung von Turnlehrern, zur Organisation des Feuer-, Lösch- und Rettungswesens, eventuell auch zur Begutachtung und Beaufsichtigung des Turnwesens in ihrer Stadt zu bedienen. Dies Rundschreiben wird in der nächsten Zeit versendet und auch den Vereinen mitgetheilt werden.

Wir bitten dringend sämmtliche Vorstände an denjenigen Vereinsorten, wo das Turnen in den Schulen noch gar nicht oder nur ungenügend betrieben wird, diesen Antrag persönlich zu unterstützen und in demselben Sinne auf die Nachbarstädte zu wirken, so weit dies in ihrer Kraft liegt. Natürlich würden die Ortsgemeinden die Kosten für die Berufung des Turnlehrers tragen müssen. Der erste derartige Turnlehrerkursus wird voraussichtlich Februar bis Mitte März in Elbing stattfinden.

Wie oben bemerkt, sollen durch die Locallehrkurse durchaus nicht die Kurse in Königsberg, welche sich als zweckmäßig bewährt haben, ausgeschlossen sein. Ende des Monat März wird wieder in derselben Weise wie früher ein Kursus in Königsberg beginnen und 6 Wochen dauern. Wir empfehlen die Benutzung desselben allen denjenigen, welche sich zu Turnlehrer oder tüchtigen Vorturnern ausbilden wollen. Anmeldungen bitten wir entweder an den mitunterzeichneten Geschäftsführer des Ausschusses oder an den Turnwart des Königsberger Turnvereins, Intendantur-Secretair Christiani zu richten. Das Nähere hierüber wird noch später mitgetheilt werden.

Der bereits auf dem Memeler Turntage gefaßte Beschluß, die kleineren Vereine durch erfahrene Turner besuchen zu lassen, um eine Uebersicht über die Leistungen der Vereine in unserer Provinz zu erhalten und zu erfahren, ob wir zur Förderung des Turnwesens an einem Orte etwas beitragen können, wird gleichfalls in diesem Jahr zur Ausführung gelangen.

zugewiesen worden sind — ausgenommen die Reservebataillone, die Reservebrigaden der Artillerie und Cavallerie und die Regimenter der 37. Inf.-Division — die am längsten im Dienst stehenden Soldaten in derjenigen Anzahl, die sich nach dem Eintritt der Rekruten als Ueberschuß über den completen Status ergiebt, auf unbestimmten Urlaub entlassen.

Amerika. Aus Mexiko wird vom 2. d. gemeldet, das Juarez seine Präsidentschaft fortführe, ohne daß ihm Opposition gemacht werde. Von den Bürgern von Matamoros forderte General Mejia, daß sie dem Kaiser huldigen sollten, und verbot jeden Verkehr mit der amerikanischen Seite des Flusses. — Ein nach Newyork gelangtes Telegramm aus New-Orleans vom 5. Januar, das sich über die angeblichen Rekrutirungen des amerikanischen Generals Crawford für den Dienst der mexikanischen Republik verbreitet, läßt die Kaiserlichen in Matamoros unter General Mejia schon die Straßen der Stadt verbarrikadiren, weil sie jeden Augenblick einen Angriff von Crawfords amerikanischer Division befürchten. Crawford soll die Absicht haben sich mit Escobedo zu vereinigen und vorerst gegen Monterey vorzurücken, um diese Stadt zur Basis seiner Operationen zu machen. Unterdessen verlassen viele amerikanische Familien bereits Matamoros und begeben sich auf die Nordseite des Grenzflusses Rio Grande. Dem Kaufmannsstande der Stadt hat Mejia eine Zwangsanleihe von 100,000 Dollars auferlegt.

Provinzielles.

Marienburg, d. 21. Januar. (D. Z.) Am Mittwoch den 24. d. M., präc. 4 Uhr, wird unser frühere Abgeordnete, Hr. M. Lietz aus Marienau, im hiesigen Schützenhause einen Vortrag über die Anlage einer Pferdeeisenbahn von Tiegenhof resp. Platenhof nach Kaldowe halten, zu dem Jedermann der Zutritt unentgeltlich gestattet ist. Da bei diesem Project der größte Theil der Bewohner unseres Kreises wesentlich interessirt ist, wäre eine zahlreiche Zuhörerschaft zu wünschen. Der Bau einer Chaussee von hier nach Tiegenhof scheint jetzt wieder in unabsehbare Ferne gerückt zu sein, obgleich unser Hr. Landrath seit langer Zeit für denselben thätig gewesen ist. Die Wege sind aber bisweilen so unpassirbar, daß ein leerer Wagen mit 4 Pferden bespannt, stecken bleibt. Vor einigen Wochen erlebten wir den Fall, daß ein blinder Mann aus Tiegenhof, der sich einige Wochen in der Gräfe'schen Klinik in Berlin aufgehalten hatte und von seinem Bruder als unheilbar zurückgeholt wurde, zur Reise von hier nach Tiegenhof drei Tage brauchte, während er von Berlin in einem Tage hierher kam. Als die Brüder herkamen, war die Post für denselben, ja auch für den nächsten Tag schon besetzt, und Beiwagen werden bei schlechtem Wege nicht gegeben. Im vorigen Herbste bestimmte das Landrathsamt, daß die Hauptstraße im Werder 4 bis 6 Zoll hoch mit Kies befahren werden solle; aber abgesehen von der ungeheuern Kostspieligkeit dieser Wegebesserung, da der Kies bisweilen an zwei Meilen zu fahren sein würde, würde sie auch immer nur für ein Jahr vorhalten und müßte, wie dies auch vom Landrathsamte vorgeschrieben wurde, im nächsten Jahre wiederholt werden. Wenn die Pferdeeisenbahn zur Ausführung kommt, dürften die Besitzer von dieser Last, gegen welche unzählige Remonstrationen gemacht worden sind, befreit werden.

Mewe, den 22. Januar. Der Seitens des hiesigen Damainen-Rentamts bereits anberaumte öffenliche Verkauf der den Gemeindemitgliedern in Rakowitz wegen verweigerter Zahlung des Zuschusses zum Lehrergehalt abgepfändeten Sachen ist nunmehr in Folge eines gemeinsamen Schrittes der betreffenden Gemeinde sistirt worden. Die Schulgemeinde Rakowitz hat nämlich den Rekurs an das Ministerium betreten, indem sie auf Grund einer Kabinetsordre vom 19. Juni 1836 (Gesetz-Sammlung pro 1839, Seite 198) eine Befreiung von der Seitens der resp. Gemeine noch nie, wohl aber vom Staate seit dem Jahre 1841 freiwillig gezahlten Gehaltszulage zu beanspruchen sich für berechtigt hält. Die angezogene Kabinetsordre spricht sich im Wesentlichen dahin aus, daß, wenn eine Gemeinde von einer Schul- oder Kirchenleistung 2c. wenigstens zwei Jahre befreit gewesen ist, sie zur Aufbringung derselben nur im Wege des Mandatsprozesses gezwungen werden könne Die Rakowitzer Schulgemeinde hat nun aber die beregte Gehaltszulage überhaupt noch nie aufgebracht, und sie glaubt daher um so mehr, daß sie, da der Lehrer das in der Provinzial-Schulordnung festgesetzte Minimum bezieht, zu einer Gehaltserhöhung nicht zu zwingen sei. Uebrigens hat es den Anschein, als ob der Regierung zu Marienwerder eine Erledigung dieser heikligen Angelegenheit in jedem Falle lieb wäre. Man folgert dieses aus dem Umstande, daß, ohne Antrag des betreffenden Lehrers und der Gemeinde die Pensionirung des Lehrers Nassadowski nunmehr von dem Damainen-Rentamte hierselbst eingeleitet worden ist. Die streitige Gehaltszulage ist nämlich, so weit uns bekannt, berufsbrieflich dem erwähnten Lehrer persönlich zugesichert, und es wäre sonach, wenn die Pensionirung ausgeführt wäre, auch die Streitfrage wegen der Gehaltszulage mit einem Federstrich beseitigt. Der Lehrer sowohl, wie die Gemeinde wollen sich indeß auch der Pensionirung widersetzen. Ersterer, weil er einerseits trotz bereits zurückgelegter fünfzigjähriger Dienstzeit sich noch rüstig fühlt und weil er andererseits es voraussieht, daß er bei der kargen Pension von fünfzig Thlrn. mit Frau und Kindern verhungern müsse; die Gemeinde hingegen, weil sie zu kleiu ist, um außer der normalmäßigen Besoldung des neuen Schullehrers auch noch die Pension für den Emeriten aufbringen zu können.

Lokales.

— **Ein neues Credit-Institut.** Der Prospekt einer mit dem Domicil Thorn neu zu begründenden Credit-Bank in Form einer Commandit-Gesellschaft auf Aktien ist dieser Tage der Oeffentlichkeit übergeben, aus welchem wir nachfolgende Notizen hervorheben.

Das neue Credit-Institut wird außer dem eigentlichen Bankgeschäft noch in seinen Geschäftskreis ziehen: 1) die Vermittelung von hypothekarischen Darlehnen, mit gleichzeitiger Garantie der prompten Zahlnng der Hypotheken-Zinsen seitens der Bank, falls solche gewünscht werden sollte: — 2) die Anlegung einer allgemeinen Hypotheken-Tilgungs-Kasse, um den Grundbesitzern die Gelegenheit zu geben, sich durch kleine regelmäßige Einzahlungen den zur Tilgung einer Hypothekenschuld nothwendigen, vermittelst Berechnung von Zins auf Zins anwachsenden Amortisationsfond zu verschaffen, und event. für jeden unvorhergesehenen Nothfall ein Reservekapital zu haben; — 3) die Unterhaltung eines Central-Informations-Bureaus für An- Verkauf und Verpachtung von Landgütern.

Persönlich haftende Mitglieder der Gesellschaft sind die Herren: Rittergutsbes. v. Donimirski-Buchwalde, Rittergutsbes. v. Kalkstein-Kuczwaly und der Abgeordnete und Kreisr. a. D. v. Lyskowski in Thorn.

Das Grundkapital ist auf 500,000 Thlr. festgesetzt, und wird aufgebracht: 1) in 300 Stamm-Aktien Lit. A. à 200 Thlr., zu deren Veräußerung die Genehmigung der Firmeninhaber erforderlich ist; — 2) in 2200 Aktien Lit. B. à 200 Thlr. unbedingt und durch bloßes Indossement der Inhaber verkäuflich. — Auf jede Aktie werden spätestens bis zum 1. April 1866 25 Proz. d. i. 50 Thlr. eingezahlt.

Die Dauer der Gesellschaft wird auf die Zeit vom 1. April 1866 bis zum 31. Dezember 1885 festgesetzt. Das Kalenderjahr ist das Geschäftsjahr. Das erste Geschäftsjahr beginnt mit dem Tage der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister des Königl. Kreisgericht zu Thorn und schließt mit den 31. Dezbr. 1866.

Zur Kontrole über die Geschäftsführung 2c. wird von der Generalversammlung der Aktionäre ein Aufsichtsrath von 9 Personen gewählt.

Der Nettogewinn wird folgendermaßen vertheilt: 1) die Aktionäre erhalten vorweg 4% vom eingezahlten Aktien-Kapital; — 2) vom Ueberrest wird $\frac{1}{3}$ als Dividende vertheilt, $\frac{1}{3}$ zum Reservefonds, dem Eigenthume der Aktionäre abgeführt und $\frac{1}{3}$ erhalten die persönlich haftenden Mitglieder.

Zeichnungen auf Aktien nehmen b. z. 1. März c. hierorts entgegen, Herr Bärwald, Firma Moritz Meyer und Herr v. Lyskowski.

— **Schulwesen.** Die Königl. Regierung zu Marienwerder erließ unterm 1. Dezember 1864 eine Verordnung in Betreff der katholischen Elementarschulen, welche durch die Bestimmung, daß als Unterrichtssprache in diesen Schulen künftig nicht mehr die polnische, sondern die deutsche gebraucht werden sollte, einen Sturm von Protesten Seitens der katholischen Geistlichkeit hervorrief und selbst den Bischof von der Marwitz veranlaßte, vom religösen Standpunkte aus eine Vorstellung gegen diese Bestimmung an den Unterrichtsminister zu richten.

Unterm 25. Nov. v. J. hat nun der Unterrichtsminister eine Deklaration zu jener Verordnung, namentlich zu der Bestimmung in Betreff des Gebrauchs der polnischen Sprache, erlassen, durch welche die Normen für den Gebrauch dieser Sprache in den westpreußischen Volksschulen genau festgestellt werden. Der Minister geht von dem Grundgedankeu aus, daß die Klagen über die Beschränkung der polnischen Sprache, obwohl zum Theil gegründet, aus einer Ueberschätzung der Bedeutung der polnischen Sprache hervorgegangen seien. Er führt dann aus, daß das Bedürfniß des Staates wie das Wohl der polnischen Bevölkerung eine möglichst umfassende Kentniß der deutschen Sprache erheische, nnd hebt als didaktisches Postulat der Regierungs-Verordnung vom 1. Dezember 1864 hervor, daß die polnische Sprache lediglich als Lehrmittel für die deutsche Sprache zu gebrauchen und der ganze Unterricht derselben nur auf das Lesenlehren zu beschränken sei. Die betreffende, vom polnisch-nationalen Standpunkt so viel angefochtene Regierungs-Verordnung bleibt daher neben dieser authentischen Deklaration in Kraft.

— **Vorschußverein.** In der General-Versammlung am Montag, d. 22. im Schützenhaussaale wurde der Geschäftsbericht pro 1865 mitgetheilt, den wir ausführlich in der. n. Num. u. Bl. bringen werden. — Demnächst schritt die Vers. zur Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren: Kfm. H. Schwartz, Vorsitzender; Heins, Rendant, und Schirmer, Schriftführer; -- Ausschußmitglieder sind die Herren: Behrensdorff, Delvendahl, Groß, Heuer, C. Mallon, Reinicke sen., Maurermstr. E. Schwartz, Schmiedeberg, Werner. — Gleichzeitig faßte die Vers. den Beschluß, daß der Vorstand u. die Ausschußmitglieder von nun ab immer auf 3 Jahre gewählt werden; und alljährlich ein Drittel von ihnen (vom Vorstande 1, von den Ausschußmitgliedern 3) ausscheiden soll. — Die Vereinsmitglieder machen wir auch auf die von Schulze-Delitzsch herausgegebenen „Blätter für Genossenschaftswesen" aufmerksam, welche vierteljährlich 10 Sgr. kosten und durch alle Postanstalten zu beziehen sind.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, d. 25. Vortrag des Herrn Konrektor Ottmann; — Rechnungsbericht p. 1865.

— **Vereinsleben** Unter dem Namen „Pius-Verein" hat sich unter unseren Mitbürgern röm.-kathol. Konfession ein Verein zu geselliger Unterhaltung und gegenseitiger Belehrung gebildet.

— **Theater.** Am Montag, d. 22. führte Herr Kullack den Theaterbesuchern wieder eine neue Posse, „Nichts Gewisses" von O. Mylius vor. Die Novität zeichnet sich vor den anderen Fabrikaten desselben Genres, was die Fabel und den Dialog anlangt, in Nichts aus, ja steht mancher Posse von Kalisch und Pohl nach, allein die Couplets sind witzig und sorgsam gearbeitet, sowie die von J. Gaspari verfaßte Musik ungemein ansprechend; selten haben wir in musikalischer Beziehung eine Posse so gut ausgestattet gefunden wie „Nichts Gewisses." Den beiden letzteren Momenten ist es zuzuschreiben, daß die Posse selbst gefallen hat. Das Ensemble der Aufführung machte heute mehr den Eindruck einer Generalprobe, als den einer einstudirten Aufführung, selbst das Orchester war nicht immer exakt. Jedenfalls wird dieser Eindruck bei Wiederholung der Piece fortbleiben. Anderseits können wir nicht umhin mitzutheilen, daß die Herren Joissen „Naute", Klickermann „Schummrich", Gleißenberg „Conrad", Richter „Piepenberg" und die Damen Kullack-Riedel „Minchen", Manstädt „Wiese" und Frln. Kaps „Fritzchen Kinkel" von dem stark besetzten Auditorium mit reichem Beifall geehrt wurden.

p. p. Das mehrfach in diesen Blättern erwähnte Benefiz unseres vortrefflichen Oberregisseurs Herrn Adolf Blattner, findet nun bestimmt morgen Donnerstag, den 25. Januar statt.

Das romantische Volksschauspiel: „Ludwig der Eiserne oder: Das Wundermädchen aus der Ruhl" von Alexander Rost ist eine seltene epochemachende Erscheinung am deutschen Theaterhimmel, die der größten Aufmerksamkeit und allseitigen Beachtung werth ist. Nicht nur, daß der Stoff des Stückes aus den Herzen des Volkes entnommen zu sein scheint, und eine effectvolle und spannende Handlung, sowie vortrefflich ausgearbeitete Charaktere das ganze Stück durchziehen, so ruht aber auch über dem Ganzen ein so frischer, ursprünglicher und wohlthuender Hauch der Poesie, welcher unmittelbar in jedem Herzen Anklang finden muß, und erklärlich erscheinen läßt, daß das Stück allerwegen eine so enthusiastische Aufnahme gefunden hat.

Wir sind Herrn Blattner zu Dank verpflichtet, daß er uns mit diesem ausgezeichneten Werke der Neuzeit bekannt macht, und wünschen dem vortrefflichen Darsteller u. unermüdlich strebsamen Künstler, der uns durch seine Gebilde so manchen Abend verschönt, ein recht volles Haus, — umsomehr da, wie wie wir vernehmen, das Stück aufs Sorgfältigste einstudirt ist, die Hauptrollen, in den Händen der besten und beliebtesten Kräfte unserer Bühne sind.

— **Polizeibericht.** Vom 13. bis 19. d. Mts. sind 6 Diebstähle und 2 Unterschlagungen zur Feststellung gekommen.

4 Bettler, 2 Ruhestörer, 1 Trunkener, 1 Obdachloser, 7 Dirnen, 1 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute, und 2 wegen Ueberschreitung ihrer Freiheitsbeschränkungen sind zur Haft gebracht.

163 Fremde sind augemeldet.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 23. Januar. Roggen matt, loco $48\frac{1}{2}$ Thlr. — Spiritus 14 Thlr. — Russ. Banknoten $78\frac{1}{2}$.

Danzig, den 23. Januar. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, von 50/82 Sgr.; gesund von 77/90 Sgr. — Roggen von $57\frac{1}{2}$/61 Sgr. — Hafer 26—29 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Thorn, den 22. Januar. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Wispel Auswahl per 85 Pfd. 38—54 thlr.
Roggen: Wispel 40—42 thlr.
Ebsen: Wispel grüne 42—44 thlr.
Erbsen: weiße 43—45 thlr.
Erbsen: Wispel Futterwaare 38—40 thlr.
Gerste: Wispel große 27—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 28—30 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 11—13 sgr.
Butter: Pfund $8\frac{1}{2}$—9 sgr.
Eier: Mandel $5\frac{1}{2}$—6 sgr.
Stroh: Schock $9\frac{1}{2}$—10 thlr.
Heu: Centner $22\frac{1}{2}$—25 sgr.

— Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier $126\frac{2}{3}$ pCt. Russisch-Papier 127 pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß-Courant 10—15 pCt. Alte Silberrubel 8—$8\frac{2}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 5—$\frac{2}{3}$ pCt. Alte Kopeken 8—10 pCt. Neue Kopeken 18 pCt.

Amtliche Tages-Notizen

Den 23. Januar. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 10 Zoll.
Den 24. Januar. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

In dem Koncurse über das Vermögen des Pfefferküchlers **Anton Volkmann** zu Thorn in Firma **F. W. Bähr** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 24. Februar cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 3. März cr.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Schmalz** im Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe **Rimpler** und **Dr. Meyer** und die Rechtsanwalte **Simmel** u. **Hoffmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 18. Januar 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 6. Februar d. J.
Vormittags 9 Uhr

sollen Brückenstraße Nr. 9 hierselbst die vorhandenen Pfefferkuchen-Fabrikate des Pfefferküchlers **Anton Volkmann** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 18. Januar 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Ausverkauf.

10 Proc. unterm Kostenpreis. 10 Proc. unterm Kostenpreis.

Auf die Dauer bis zum **15. Februar 1866** soll das Kurzeisenwaaren-Lager der Firma **Gebrüder Schneider** Brückenstraße Nr. 38 gänzlich geräumt sein, und sind daselbst für empfehlenswerth folgende große Waarenbestände als:

Drahtnägel, Tisch- und Taschenmesser, Häckselmaschinen, Schraubstöcke, Jagdgewehre, eiserne Kochöfen, Kochheerdplatten, Ofenthüren, Schmiedeblasebälge, Pferdegeschirrbeschläge in Neusilber und Eisen, Kochgeschirr verzinnt und emaillirt, Baubeschläge in jeder Gattung, Schlößer-, Zimmer- und Tischlerhandwerkszeuge, Mühlsägen, Getreide-Reinigungs-Cylinder und Getreide-Reinigungs-Maschinen. Letztere in neuester Construction earbeitet rc. rc.

Rathenower-Brillen empfiehlt, mit dem ergebenen Bemerken, daß dieselben, für jedes Auge, nach dem Optometer von Professor **Dr. Burow** zugepaßt werden.

Gustav Meyer, Neust. Nr. 2.

Reparaturen derselben, so wie das Einschleifen von Gläsern werden schnell und billig besorgt.

Mein in Polen, dicht bei Leibitsch gelegenes

Grundstück

von $1\frac{1}{2}$ Hufen Land, und zwar 3 Theil Weizen und 1 Theil Roggenboden nebst neuen Gebäuden, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Krobia bei Leibitsch.

Grunwald.

Zucker und feinste Raffinade, gemahlen und in Broden, so wie feine reinschmeckende Caffee's und alle in das Colonial-Waarenfach schlagende Artikel empfehle ich namentlich bei Abnahme größeren Parthien zu billigsten Preisen.

Adolph Raatz.

Im Verlage von **Ernst Lambeck** in Thorn erschien soeben:

Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger für die Stadt Thorn pro 1866. Aus amtlichen Quellen entworfen und herausgegeben von *C. L. Beyerle*, Polizei-Inspector. Preis brochirt 15 Sgr.

Denn geehrten Subscribenten wird der Anzeiger zugesendet werden.

Ich empfehle das Buch dem Wohlwollen der Bewohner der Stadt Thorn und ihrer Umgegend.

Ernst Lambeck.

Frische Stockfische

empfingen und empfehlen billigst

B. Wegner & Co.

Die Brenn- und Nutzholz-Handlung von Louis Angermann Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 44

empfiehlt ihr Lager

guter trockener u. starkklob. Brennhölzer jeder Art, aller Sorten Bauhölzer:

Rund- und Kreuzhölzer, Bohlen, Bretter und Latten in jeder Qualität und Dimension sowie

aller Sorten Schirrhölzer

rothbüch. rüsterne und birkene Felgen; eichene Speichen, eschene, eichene, rothbüch. und birk. Bohlen, eichene Eisenbahnschwellen und Böttcherstäbe

dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung.

Husten, Brust- und Halsbeschwerden beseitigt in den meisten Fällen in kurzer Zeit der

G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup

und ist dieses so wohlthätige Hausmittel in Thorn allein zu haben in der

Cigarren und Tabaks-Handlung

von ***J. L. Dekkert***, Breitestraße.

!!! Keine Marktschreierei !!!

Reeller wirklich totaler Ausverkauf der Cigarren-, Rauch- und Schnupftabaks-Handlung von Louis Angermann.

Mit der Aufnahme meiner Inventur fertig geworden, verkaufe von heute ab mein ganzes Cigarren-, Rauch- und Schnupftabakslager sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel en gros & en detail, um schnell damit zu räumen,

zu und unter dem Selbst-Kostenpreise,

und können sich meine werthen Abnehmer fest versichert halten, daß ich auch auf den geringsten Vortheil meines Geschäfts vollständig Verzicht leiste.

Louis Angermann Butterstraße.

Schweitzer, Niederunger und namentlich Limburger Käse, wieder ausgezeichnet schön, bei

B. Wegner & Co.



Donnerstag Abend $5\frac{1}{2}$ Uhr **frische Grützwurst** bei **J. Wistrach**, Fleischermstr. Seeglerstraße.

Petroleum

wasserhell à 10 Sgr. p. Qrt., gelblich à 9 Sgr. p. Qrt.

L. Sichtau.

Auction

von Möbeln, Donnerstag den 25. d. Mts. Morgens 9 Uhr am weißen Thor Nr. 72 zwei Treppen hoch

---

Nur noch kurze Zeit

dauert der **Ausverkauf von Weißwaaren, feinen Stickereien, rein leinenen Taschentüchern, Netzen, Hauben, Blousen, Spitzentüchern, Stulpengarnituren rc. rc. im Hause des Herrn Herrmann Elkan am Markt.**

Es liegt daher im Interesse der geehrten Damen von Thorn und Umgegend sich mit diesen Gegenständen zeitig zu versehen.

Beste Maschinen-Kohlen offeriren die Last mit Thlr. 18. franco Bahnhof. Den Scheffel versenden prompt ins Haus für $9\frac{1}{2}$ Sgr.

Gbr. Schneider, Brückenstr. 83.

Theerseife

von **Bergmann & Co.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

C. W. Klapp.
Altst. Markt neben der Post.

Culmbacher Bier, directe Beziehung bei **A. Mazurkiewicz & Co.**

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Rennenpfennig**'schen **Hühneraugenpflästerchen** aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr. à Dtzd. 10 Sgr. stets auf Lager **Benno Richter** in Thorn.

Gute Wechsel kauft
Louis Sachse, Breitestr. 457. Eing. v. d. Mauer.

Culmerstraße Nr. 320 ist die Belletage zu vermiethen.

Eine Vorderstube mit Alkoven ist zu vermiethen Bäckerstraße 212.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Keller, Küche und Kammer ist vom 1. April zu vermiethen. Kulmerstraße 309 bei

A. Hempler.

Eine Familienwohnung ist zu vermiethen bei **Gustav Meyer** Neustadt 2.

Eine Wohnung in der Breiten-Straße, zwei in der Schüler-Straße, hat zu vermiethen.

Schlesinger.

Gerstenstraße Nr. 98 ist ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

C. Kahle.

Junge Leute finden Wohnung und Beköstigung Gerstenstr. 96.

Möbl. Zimmer verm. **W. Henius.**

Mehrere Läden, größere und kleinere Wohnungen in bester Lage sind zu erfragen Bäckerstraße 245 bei **Carl Spiller.**

Neustädt. Markt Nr. 145 sind Wohnungen zu vermiethen.

Neustadt Gerechte-Straße Nr. 123 sind zwei große Wohnungen zu vermiethen. Auch ist täglich frische Milch zu haben.

Stadttheater in Thorn.

Donnerstag, den 25. Januar. „Benefiz und Gastspiel des Oberregisseurs Herrn **Adolph Blattner**. **Zum ersten Male. „Ludwig der Eiserne, oder: das Wundermädchen aus der Ruhl.“** Romantisches Volksschauspiel in 5 Akten und 10 Bildern von Alexander Rost.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.